

Gemeinwohlorientierte und kooperative Stadtentwicklung – Wer gestaltet die Stadt?

Jörn Luft
Stiftung trias
Netzwerk Immobilien

Bild: Glockenhof eG, Bochum

Gegenfrage: Was ist nicht gemeinwohlorientiert oder kooperativ?



- Hohe Mieten
- Höchstpreisvergaben
- Investorenstadt
- Verdrängung
- Individualisierung
- Leblose Stadtteile
- Begegnungsräume?
- Lokale Infrastruktur?
- Kultur und Soziales?
- Teilhabe / Beteiligung?
- Top-down-Planung



edition brandeins



Wie sieht
die Stadt aus,
in der wir
leben wollen?

Urbane Innovationen

„Eine Stadt ist nach meiner Definition dann lebenswert, wenn sie das menschliche Maß respektiert. Wenn sie also nicht im Tempo des Automobils, sondern in dem der Fußgänger und Radfahrer tickt. Wenn sich auf ihren überschaubaren Plätzen und Gassen wieder Menschen begegnen können. Darin besteht schließlich die Idee von Stadt.“

Jan Gehl

Quelle: brand eins



„Der menschliche Maßstab“

Wohnen | Begegnung | Arbeiten | öffentliche Räume | Gewerbe
vielfältige Nutzungen und Akteure | Ökologie | Mobilität | Kultur
Soziales Teilhabe | soziale Mischung | Lebendigkeit | Nachbarschaft

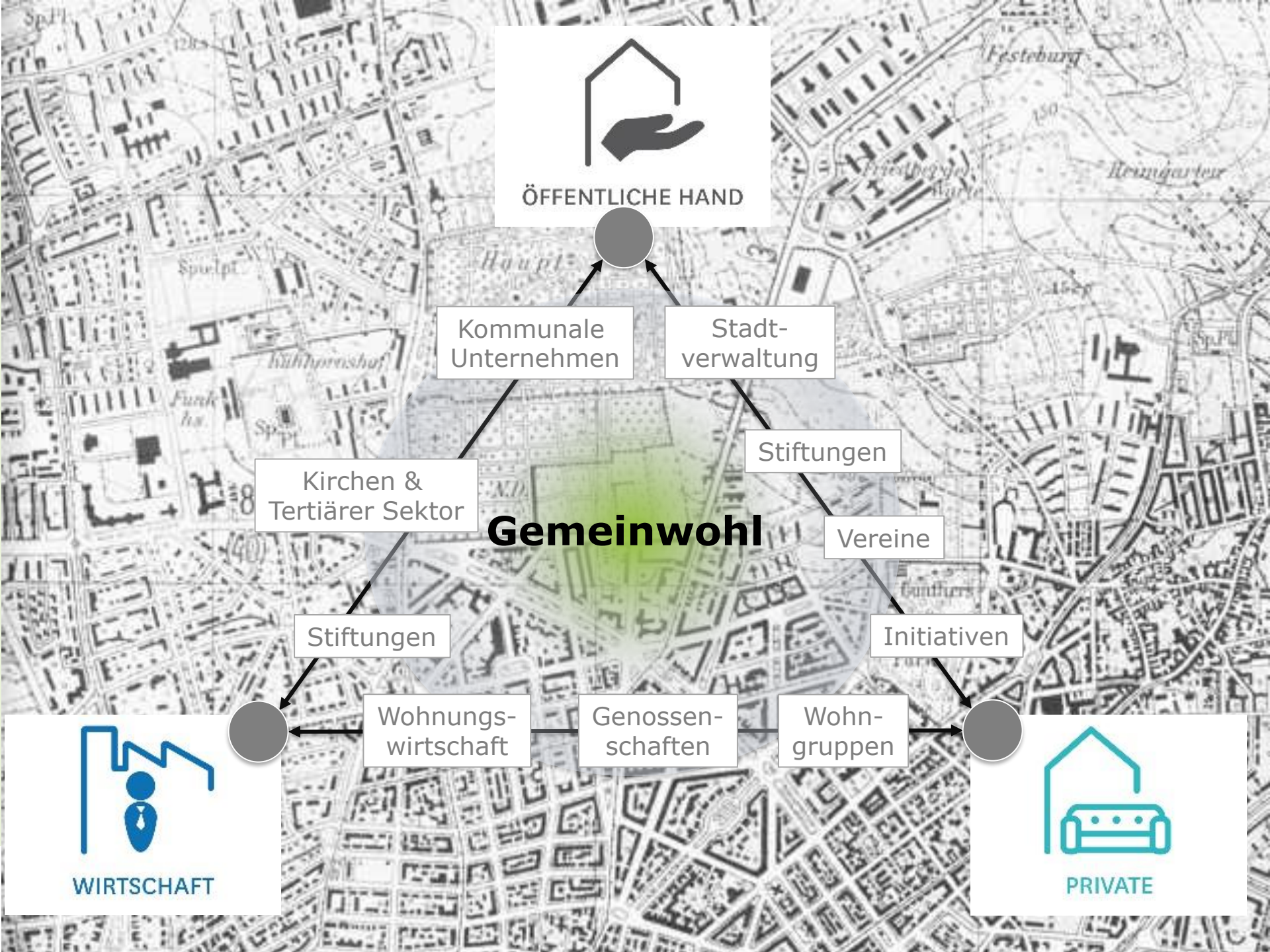


Sollten wir nicht umdenken?

Stadtentwicklung von heute und morgen

Selbstverantwortung von **Zivilgesellschaft** - Stadt von unten
Flexible Verwaltungen in **Kommunen** - Möglichkeiten ausschöpfen
Rahmenbedingungen von **Bund und Ländern** - Diversität fördern
Mitverantwortung von **Wirtschaft** - Gemeinwohl mitdenken





ÖFFENTLICHE HAND

Kommunale Unternehmen

Stadtverwaltung

Kirchen & Tertiärer Sektor

Stiftungen

Vereine

Gemeinwohl

Stiftungen

Initiativen

Wohnungswirtschaft

Genossenschaften

Wohngruppen



WIRTSCHAFT



PRIVATE

Neubaubgebiet Hilgenfeld, Frankfurt/M.



Städtebaulicher Ideenwettbewerb Hilgenfeld, Modell des 1. Preises
© Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf mit Faktorgrün Landschaftsarchitekten, Freiburg



Neubaubereich Hilgenfeld Frankfurt am Main



Foto: www.modernestadt.de/projekte/baugruppen

- Fläche circa 17,2 Hektar, 850 neuen Wohneinheiten
- ergänzende Infrastruktur und ökologischen Qualitäten
- Unterschiedliche Wohn-, Bau- und Eigentumsformen
- Konzeptvergabe an vier gemeinschaftliche Wohnprojekte und Genossenschaften



Baulandbeschluss (rechtskräftig 2020)

30% Geförderter Wohnungsbau

15% Gemeinschaftlich Wohnen
nach Konzeptvergabe

15% Freifinanzierte Mietwohnungen

15% Preisreduzierte Eigentumswohnungen
+ Beteiligung an sozialer Infrastruktur

Entwurf: © Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf/
Faktorgrün Landschaftsarchitekten, Freiburg
Stand: Oktober 2016

Geobasisdaten:
© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation
© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main
Stand: 08.09.2014

 **STADT FRANKFURT AM MAIN**

Der Magistrat - Dezernat Planen und Wohnen
Stadtplanungsamt

Ausgegeben: 01.02.2016 / 27.02.2017

**Städtebaulicher Entwurf zum
BPlan-Nr. 813**

ohne Maßstab



Bild: Glockenhof eG, Bochum

Glockenhof eG, Bochum
www.glockenhof-bochum.de



Bild: Glockenhof eG, Bochum

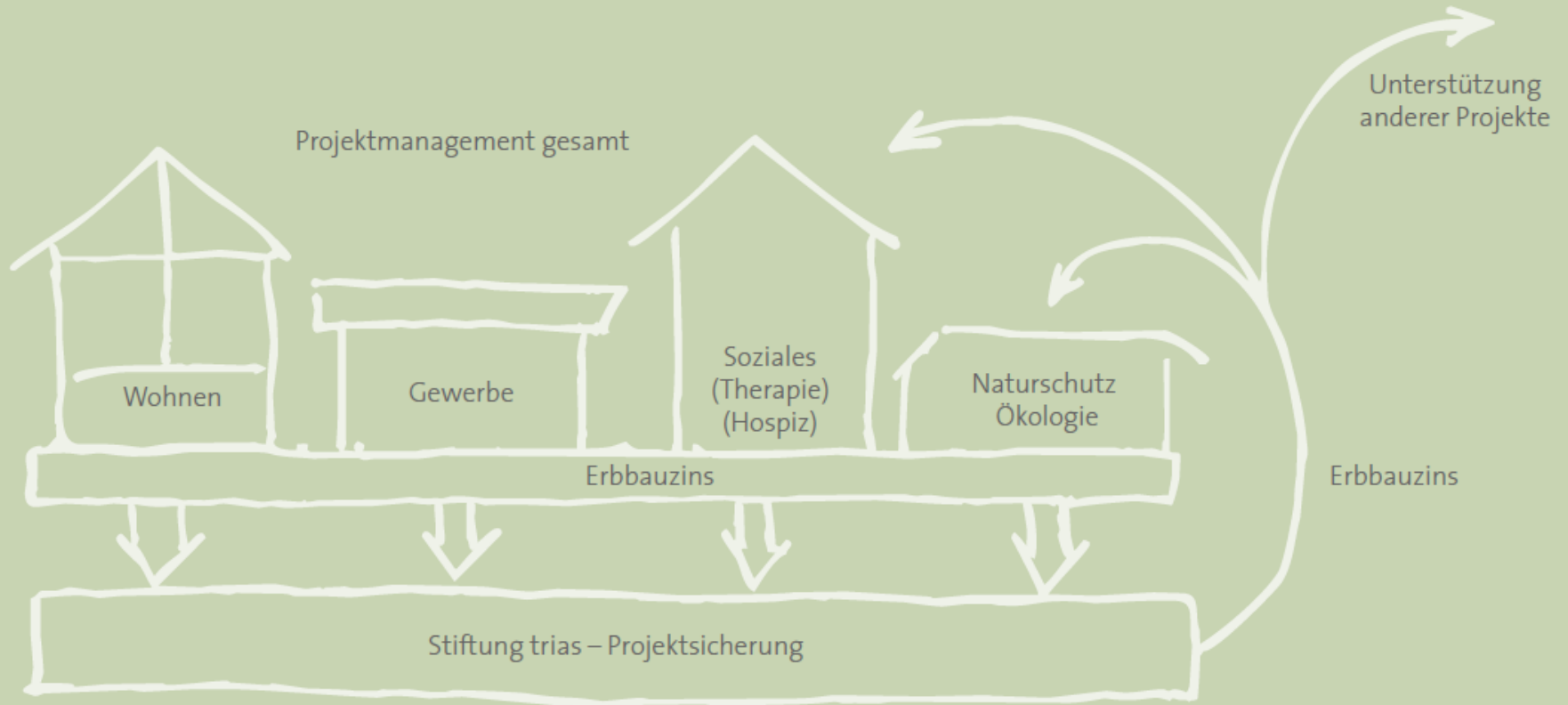
Glockenhof eG, Bochum
www.glockenhof-bochum.de

Glockenhof eG, Bochum



- Glockenhof Bochum eG - Haus der Generationen
- Gemeinschaftliches Wohnen in der Rechtsform Genossenschaft
- Mehrgenerationenhaus plus Wohn-/Pflege-WG im Erdgeschoss
- Bodenentsiegelung des ehemaligen Schulhofes
- Erbbaurecht der Stiftung trias

Erbbaurecht mit der Stiftung trias



Leitbild Stiftung trias

#Grund und Boden ist Gemeingut!



Themenfelder der Stiftung trias

#Boden



Keine Spekulation
Weniger
Flächenverbrauch

#Ökologie



Keine Versiegelung
von Naturflächen
Ökologische
Baustoffe
Ressourcen
gemeinsam nutzen
„Projects for future“

#Wohnen



Gemeinschaftliches
Wohnen
Wohnen als Basis
sozialer Zusammen-
hänge

Vielen Dank

Jörn Luft

Telefon: 02324 / 596706

joern.luft@stiftung-trias.de

Stiftung trias

Martin-Luther Straße 1

45525 Hattingen (Ruhr)

www.stiftung-trias.de

www.wohnprojekte-portal.de